

# Freiburger-Beitung

## und Anzeiger für die westliche Schweiz.

Freiburg, Alpenstraße, Nr. 13.

Samstag, den 23. Mai 1874.

Abonnementpreis:	
Jährlich	6 Fr.
Halbjährlich	3 "
Vierteljährlich	2 "

Druck und Verlag von **H. Häslar & Comp.**  
 Annoncenregie von **Rippons Comte,**  
 Kaufamengasse, Nr. 176.

Einrückungsgebühr:	
Für den St. Freiburg die Zeile 15 Ct.	
Für die Schweiz . . . . . 20 "	
Für das Ausland . . . . . 25 "	

### † P. Peter Spicher S. J. (Schluß.)

Wie geliebt und geachtet er war, bewies die großartige Leichenfeier, die ihm am Mittwoch in der Charwoche gehalten wurde. Sämmtliche katholische Pfarrer der Stadt Buffalo und viele Auswärtige, die 17 katholischen Pfarreien der Stadt (deutsche, englische, französische, italienische und polnische) nahmen daran Theil. An der Spitze die Kathedrale. Der Hochw. Bischof N. Nyon der große Dinge auf P. Spicher hielt, (er war Praeses Conferentiae Diocoesanae, Rathgeber und Beichtvater Hochdesselben), hielt ein feierliches, leuchtendes Requiem. Nach demselben hielt P. Schauer, Rektor der dortigen Redemptoristen eine schöne Lob- und Leichenrede auf den Verstorbenen. Darauf hielt der Hochw. Bischof die feierlichen Beerdigungsgebete; und nun ging's zum Kirchhof, dem Deutsch-Römisch-Katholischen, der ungefähr 4 englische Meilen (bei 1/4 Stunde) von der Stadt entfernt ist. Die 3 Männervereine der Pfarrei St. Anna gaben ihm, ihrem beliebtesten Pfarrer, das Ehrengelände durch die Straßen der Stadt bis an's Thor, mit ihren Auszeichnungen und Todtenfahnen und einer Musikbande voran. So haben sie die Leiche auch aus dem Hause in die Kirche begleitet und wohnten sehr zahlreich und erbaulich der ganzen Feier bei. Auch die übrigen Gläubigen waren ungewöhnlich zahlreich anwesend. — Um 8 Uhr begann das Leichenbegängniß und um 2 Uhr waren sie vom Kirchhof zurück, obgleich sie hin und herführen, wie es in Amerika allgemein üblich ist. Auf besagtem deutschen Kirchhof ist in der Mitte auf einem etwas erhöhten Platze, der für Priester bestimmte Ort. Pater Spicher ist der dritte deutsche Priester, der dort begraben ist und liegt hart neben P. Lukas Caveng S. J., einem Graubündner und Mitschüler des P. Spicher. P. Caveng lebte zuletzt und wirkte Großes in der Stadt Buffalo als Pfarrer der St. Michaeliskirche. Nun haben sie sich im Grabe wiedergefunden und gewiß auch im Himmel.

Der Schw. P. Petrus Spicher zeichnete sich aus:  
 1<sup>o</sup> Als pünktlicher Beobachter der Ordensregeln, besonders des Gehorsams. Nie unterstand er sich mit Jemanden sich in ein Gespräch einzulassen, ohne zuvor die Erlaubniß eingeholt zu haben. Und obgleich ihm der

Aufenthalt in Amerika wegen den dort herrschenden Uebelständen nie behagte, so hätte er doch seinen Obern gegenüber es nie gewagt, einen Wunsch zur Rückkehr nach Europa auszubringen.

2<sup>o</sup> Als Liebhaber der Demuth. Obgleich er Großes wirkte, bei den Obern und Untergebenen geschätzt, zu den wichtigsten Aemtern berufen, bei Bischöfen, Priestern und Weltlichen in hohem Ansehen war, rebete und schrieb er nie das Geringste davon. Man konnte es nur aus dem Munde und den Briefen seiner Mitbrüder und anderer Freunde vernehmen.

3<sup>o</sup> Als Seeleneifriger Priester. Was er als Prediger und namentlich als Beichtvater gewirkt, das wird man erst am allgemeinen Gerichtstage vernehmen. Aber wie oft seufzte er, daß durch den Mangel thätiger Priester, durch die Sorglosigkeit vieler Aelteren, durch zeitliche Sorgen und durch das Jagen und Rennen nach irdischem Wohlbehagen so viele Seelen, namentlich in Amerika, verloren gehen.

4<sup>o</sup> Als Rathgeber. Darum ward er von vielen Bischöfen, Priestern, Weltlichen, ja sogar von Ärzten, nicht etwa nur in Gewissensangelegenheiten, sondern auch für die Administration der Bisthümer und Pfarreien viel berathen.

5<sup>o</sup> Als heroischer Dulder in den Widerwärtigkeiten. Wie viel Mühseligkeiten und Strapazen er auf seinen Reisen über Land und Meer, in seinen vielen Arbeiten und Mühen ausgestanden haben mag, kann Jedermann begreifen, der sein bewegtes Leben kennt. Und doch hörte man nie ein Klagwort aus seinem Munde und aus seinen Briefen: „Ich habe mich schon vor 40 Jahren dem lieben Gott zum Opfer gebracht; Er kann mit mir machen, was Er will“; das waren seine beständigen Seufzer. Nie hörte man von ihm eine Klage gegen seine und seines Ordens Verfolger und Verfolgungen. Und seine lange und schmerzliche Krankheit, bei der er, der Engbrüstigkeit wegen, seit 2 Monaten in keinem Bette ruhen konnte, ertrug er mit bewunderungswürdiger Geduld.

Da P. Spicher durch solche Tugenden sich auszeichnete, so ist auch nicht zu verwundern, daß ihn Hoch und Nieder hochschätzten und seine Obern ihn mit den wichtigsten Aemtern im Orden betrauten. Sein letzter Oberer, P. Bellwalder, schrieb unterm 1. Oktober 1873: „P. Petrus ist uns sehr lieb und viel werth. Er ist unser Senior und als solcher ist er „Consultor der Mission und des Hauses, ein

„Mann voll Tugend, Kenntniß und Erfahrung, eine wahre Perle, ein Schutz, ein Muster, ein Rathgeber für Alle.“ Im letzten Briefe vom 3. April 1874, worin er seinen Tod ankündet, sagt er: „Zum Troste seiner Familie mag es gereichen, daß P. Petrus im Orden ein frommes, erbauliches und heiligemäßiges Leben geführt hat, so wie er gelebt, so ist er auch gestorben.“ R. I. P.

Hoffentlich wird er jetzt für die arme Schweiz, sein Vaterland, das er so sehr geliebt, für das arme Deutschland, wo er so viel gearbeitet, im Himmel recht eifrig beten, auf daß uns Gott Alle Stärke für die harten Kämpfe, die in Aussicht stehen.

Der „Buffalo Volksfreund“ vom 8. April widmet dem P. Spicher einen kurzen Nekrolog, der folgendermaßen schließt:

„Eine seltene Einfachheit, Milde, Liebe, Mäßigung, kindliche Frömmigkeit verbunden mit einem nicht gewöhnlichen Scharfblicke des Geistes, Klugheit und Gelehrsamkeit verlieh ihm bei Allen eine ganz eigene Liebendwürdigkeit. Namentlich war er als Beichtvater und Seelenführer überall, in den verschiedensten Städten der Schweiz, Deutschlands und Amerika's auffallenderweise gesucht und aufs aufrichtigste verehrt.“

### Sidgenossenschaft.

Der Bundesrath genehmigt die Traktanden für die Bundesversammlung. Sie enthalten 32 Nummern, darunter Referendum, Bundesrechtspflege, Eisenbahnpfandrecht, Militärorganisation, Rechtsverhältnisse der Expedition auf Eisenbahnen und unter verschiedenen Rekursen, auch zwei von unserm Isaak . . . gegen die Verfassungsmäßigkeit unsers Schulgesetzes und gegen die Ursulinerinnen in Freiburg.

— Die neue Militärorganisation theilt die Armee in Auszug und Landwehr. Das Zwitterding „Reserve“ fällt weg.

Bern. Letzte Woche fand in Wabern eine wüste Schlägerei statt. Fünf junge Burschen hatten den ganzen Nachmittag geschnapset, bis sie toll und voll waren. Schließlich brach der Zankeusel los und einer von ihnen liegt nun mit 5 Stichwunden im Inselspital. Es ist ein Christen Wenger von Oberstocken, Handwerker im Sulgenbach bei Bern. Der Thäter

berté.  
sucht auf den 1. Juli  
g bei Frn. Alphons  
Nr. 176.

inière cherche une  
illet. S'adresser à M.  
de Lausanne N<sup>o</sup> 176.

60,000 Mark.  
die Ziehung der  
len Industrie-Aus-  
ammen folgende Ge-  
ag: 1 Gewinn im  
Mark, 1 Gewinn  
von 10,000 Mark,  
0,000, 1 von 4,000,  
2,000, 10 von 1,000  
4,000 Gewinne in  
aschinen u. s. w. be-  
h werden letztere in  
Zu dieser Lotterie  
ichnete  
oder 1 Thlr. 20 Sgr.  
" 8 " — "  
s Betrages oder per  
Wiederverkäufer er-  
ird jedem Theilneh-  
überhandt. Bestellan-  
t machen und werden  
ührt durch  
Joh. Schwemmer  
Frankfurt a. M.

er Flechten.  
if eines der bewährtesten  
einem der berühmtesten  
on so Viele von diesem  
dieses Leiden in allen  
reis auf frankfrte

S à vapeur  
RÉES  
ne, Paris  
2, CANNON, St., E. C.  
ur description et

uc médailles de progrès  
s et routières; premier  
d'autres récompenses  
atière de 10 chevaux de  
a produit 35 chevaux  
force de cheval.  
à vapeur. Routières  
(C. 937 F.)

NNES  
déro et dans les squares  
rue Caumartin, Paris.  
ando. (C. 936b F.)

Ist verhaftet. Ein Stuch soll bis auf die Lunge reichen. Durch diese elende Buherei sind höchst wahrscheinlich zwei Leben verdorben, das eine körperlich, das andere moralisch.

Gestern wurde zuoberst an der Brunnengasse ein Bauernfänger-Institut aufgehoben. Einem Bauer wurde nämlich von treulosen Schönheiten die Summe von 2,000 Fr., der Erlös dreier, auf den Markt geführter Stiere, abgenommen. Der Bauer rief nach der Polizei, diese verfügte sich an Ort und Stelle und nahm die Bauernfängerinnen in kühle Verwahrung.

Zürich. Der schweizerische Arbeiterbund hat das Anerbieten des Stadtrathes von Winterthur, ihm für eine Versammlung den Stadthausaal zu überlassen, angenommen.

Luzern. Der päpstliche Nuntius Bianchi, nicht Agnozi, wie wir irrthümlich berichtet, vormals in Luzern, und letzter Tage im Haag, kommt, wie schon gemeldet, als Nuntius nach München und wird, auf seiner Durchreise nach Rom, nächstens wahrscheinlich in Luzern vorbeikommen.

(Korresp.) Wie Sie bereits gemeldet, ist bei der Kirchenrathswahl vom letzten Sonntag in der Stadt die altkatholische Liste mit einer Mehrheit von circa 100 Stimmen durchgegangen. Damit hat die Gemeinde den Vort zum Gärtnern gemacht und es wird nun wohl der Gräuel der Verwüstung an hl. Stätte kaum ausbleiben. Wenn übrigens der Präsident des erwählten Rathes, der Schw. Hr. Delan und Stadtpfarrer ein Mann ist, so hat diese Wahl eine sehr untergeordnete Bedeutung. Seine Aufgabe ist rein administrativer Natur, und hat nicht mehr Befugnisse als bisher der ebenso radikale und altkatholisch gefärbte Stadtrath besessen. Wenn man aber diesen Herren Geißel, Pferd und Kutsche überläßt, so werden sie wohl nach altkatholischer Weise zu kutschieren wissen. Ob der Muth zur nothwendigen Opposition vorhanden ist, muß die Zukunft lehren. Wir wollen das Bessere hoffen. Man nimmt es ja bekanntlich der „Freiburger Zeitung“ sehr übel, wenn sie Schlimmes fürchtet. Wir dürfen uns da um so eher guter Hoffnung überlassen, da es auch Landgemeinden gibt, in welchen der Kirchenrath aus ebenso altkatholischen Elementen zusammengesetzt ist, ohne daß man bisher eine besondere antikirchliche Wirksamkeit verspürt hätte. Der Präsident, d. h. der Pfarrer, darf sie nur die durch die Verfassung gezogenen Grenzen nicht überschreiten lassen.

Man sagt übrigens, es werde gegen die stattgefundenen Wahl Revision eingelegt werden. Mir scheint das sehr unnütz. Denn nicht nur

### Feuilleton.

Herr, führe uns nicht in Versuchung.  
Aus'm Kalender für's kath. Volk.

(Fortsetzung.)

Da drinnen hatte ihretwegen eben ein heftiger Ausritt stattgefunden und das geräthete Gesicht des Schwannenswirths verrieth noch die innere Aufregung. Er hatte nach Tisch sein gewohntes Schälchen gehalten, als seine Frau hereinkam und mit ihm zu reden verlangte. Warum hatte er sie nicht fortgeschickt, bis es ihm besser passte? Ja, darüber ärgerte er sich jetzt noch. Aber sie hatte eine Ari, wenn sie einmal was wollte! und sie hatte ein so

erwarte ich von einer Neuwahl nichts Besseres, sondern ich denke, die hiesigen Altkatholiken werden ihr Ziel gleichwohl verfolgen, ob sie in den Kirchenrath gelangen oder nicht. Zudem möchte ich gewisse geistliche Herren die Frucht ihrer Saat etwas kosten lassen. Wie man hört, wehrt sich die Stadtgeistlichkeit jetzt mit aller Energie gegen die Annerionsgelüste der Neuprotestanten und doch ist nur kurze Zeit, seitdem sie in den „Katholischen Stimmen“ den Saamen dazu mit voller Hand ausgestreut. Diese Herren können jetzt auch mit Faust ausrufen: „Die Geister, die ich rief, ich werd' sie nimmer los.“

Nargau. Die kulturstaatlichen Nargauer unter Anführung ihres Hauptmanns Augustin Keller wollen die Frauenlöcher Fahr, Gnadenenthal und Hermettschwil aufheben. — Pressire's?

Leffin. Am 14. d., um die Mittagshunde, ist die Dynamitfabrik in Acona in die Luft geschoßen; glücklicherweise wurde Niemand verletzt.

Waadt. General Gingins La Sarraz ist auf seinem Schlosse La Sarraz im Alter von 82 Jahren gestorben.

### Ausland.

Deutschland. Eine Probe junger Uckerländer Arroganz, als Seitenstück zur Hofenaffäre unseres Instruktors Anderegg, wird aus Hessen berichtet. Bei der letzten Musterung der Militärlieferanten in Dieburg rief ein der Rekrutungskommission beigegebener preussischer Offizier, als mehrere junge Leute aus verschiedenen Gemeinden des Odenwaldes wegen fehlenden Körpermaßes zurückgestellt werden mußten, den anwesenden Bürgermeistern höhnisch zu: „Wir werden Euch mal einige Eskadrons von unsern Husaren in's Quartier legen, damit wir militärgläubigere Jüngens von Euch kriegen!“

In der nordamerikanischen Union oder auch in England hätte man solch' frechen Burschen, der Volk und Heer als ein großes Gesüß zur Züchtigung von Kanonenfutter aufkaut, getheert und gefeiert, oder ihm fünfundzwanzig auf den Sitz der adeligen Ehre aufgezählt. Die deutsche Mischelei nimmt so etwas gebulbig hin.

Ein deutsches Blatt bringt als Probe etwa folgende Todesanzeige bei Leichenverbrennung:

„Morgen Nachmittag 3 Uhr verbrenne ich meine Schwiegermutter.“

August-Feuerhase.“

Berlin. Der Reichstagsabgeordnete Most wurde wegen mehrerer im Laufe der Session in Arbeiterversammlungen gehaltenen

ernstes Gesicht gemacht, er mußte sie anhören. Hätte er's freilich gewußt, was sie wollte, er würde schon vorgebeugt haben; so aber setzte sie sich neben ihn und fing mit ihrer sanften Stimme an zu sprechen, bis es ihm wirr und kraus im Kopf wurde. Von den Todten hatte sie gesprochen, vom alten Steven und von der Agnes, die heut' begraben worden war. Und was war das Ende davon, worauf lief Alles hinaus? Er sollte das Mädchen ins Haus nehmen. „Diese Vogelscheuche!“ hatte er ihr gesagt, „ja das fehlte uns noch. Der Friede sollte wohl aus unserm Hause ziehen, wenn die hereinzöge, denn mit unseren Kindern verträge sie sich gewiß nicht; sie ist ein bösesartiges Ding, das laß dir gesagt sein, und mit meinem Willen setzt sie keinen Fuß über die Schwelle.“ Sie hatte gesehen, es war nichts auszurichten bei ihm, einstweilen wenigstens nicht, und so

Neben zu anderthalbjährigem Gefängniß verurtheilt.

— Posen. Das Kreisgericht verurtheilte den Erzbischof Ledochowski wegen zweier (wie die von der Polizei konfiszierten Akten ergeben) im August und September 1873 gesetzwidrig vorgenommenen Anstellungen von Geistlichen zu 2,000 Thlr. Geldstrafe, den Weibbischof Janiszewski wegen Hülfsleistung in 22 gesetzwidrigen Anstellungen um dieselbe Zeit zu 2,200 Thlr., eventuell 15 Monat Gefängnißstrafe.

Frankreich. Aus Paris wird gemeldet: Der Schrecken, den die letzten Fröste hervorgerufen, hat einer besonneneren Stimmung Platz gemacht. Der durch diese so verspätete Abkühlung der Temperatur verursachte Schaden ist weit geringer, als man Anfangs annahm. Der Weinstock, der eigentlich nur allein gelitten, wurde nur in niedriger Lage angegriffen. In der Aube, in der Yonne und in der Cote d'or ist der Schaden jedoch ein großer, geringer aber im Beaujolais und Maconnais, wo der Verlust kein Drittel übersteigt. Im Bordelais haben die Weinberge nur wenig gelitten und im Perigord und der Charente ist der Schaden ganz unbedeutend. Fast überall rechnet man auf neue Sprossen.

Oesterreich. Nach amtlichen Nachweisen ist der durch die Ueberschwemmung in Steiermark in Folge der unausgesetzten Regengüsse angerichtete Schaden enorm. Die schönen Thäler der Lafitz und der Salm, der Rainach und Glebn stehen tief unter Wasser; zwischen Gratswein und Judendorf wogt eine weite See, die Mur und die nahen Bergbäche sind mit Holzstämmen, Balken, ungeheuren Steinen, mit Wild und Hausihieren bedeckt. In der Richtung von Köflach stehen außer dieser Fabrikstadt selbst noch Voltsberg, Schwanberg, Krems und ein Duzend anderer Ortschaften unter Wasser. In Voltsberg mußten 100 Arbeiter sammt ihren Familien gewaltsam gerettet werden, da sie sich weigerten, ihre Wohnungen zu verlassen.

Spanien. Madrid. Die Nordarmee hat die Karlisten vom Mont Abrie delogirt. General Pavia hat demissionirt.

Der „Tiempo“ meldet, die Regierung beabsichtige, die Beziehungen zum päpstlichen Stuhl wieder herzustellen.

Aus Bilbao wird berichtet, daß die Karlisten durch einen Steamer Kanonen und Gewehre erhalten haben.

— Santander. Die Nordarmee ist in Miranda. Das Gros der karlistischen Truppen ist aus Biscaya durch den Norden von Alava

ging sie und schaffte im Haus herum. Aber ihre Gedanken waren heute nicht bei der Arbeit, zu Vieles lag ihr schwer auf dem Herzen. Der Tod von Monika's Mutter hatte sie sehr angegriffen. Sie waren zwar nur weiltäufig verwandt und hatten nie viel mit einander verkehrt, aber es war doch bis vor Kurzem immer Friede und Freundschaft zwischen ihnen gewesen. Nun, so kurz vor ihrem Sterben, war Alles anders geworden, und das ging ihr sehr nahe. Sie hatte die Wirthschaft nachgesehen, Alles war in guter Ordnung, die Küche blank gescheuert, die Flur war rein, die Mägde schafften draußen und in den Ställen herum, ihr Töchterchen spielte auf dem Platz vor der Kirche mit andern Kindern Ball und Georg mochte sich wohl mit den Knaben herumtummeln. Sie setzte sich in das kleine Stübchen hinter dem Gastzimmer, das nach dem Hofe hinaus sah,

marschirt; nach Estella England. dampfer Liverpool ausließ, Schiffstrümmen lassen leider. Allem an Leute untergeglück wird a Der „Japan“ Postdampfer bei Irirramu schreitet und leuten nur ein worden.

In der gezeichneten sich ersten Preis Schießen erh von La-Jou Noyer von Preis auf d

Die Ver schweizerische tag in Kauf das Jahr 1

Letzten M Corpoud, M in Pertuis, Kolly, aufge

Auf einem bahnen zirk nach der Re sten beleidig schrieb dann 200,000 340,000

Ein Fehle im Artikel bezirt hat Einwohner mit einem

Als Kra zuerk: Den Dr kleine schw

um ein w hätte die kle um ihr d Schwannem Herz. Ab Widerprüc legt feuzen aufgeben sehr gegen hatte sie konnte; do mal in Z erst heute darüber n der Verflo nif, von es zwar ihr immer den alten

marschirt; Don Karlo's Hauptquartier wird nach Estella verlegt.

England. Der britisch-afrikanische Postdampfer Liberia, der am 11. April von Liverpool auslief, ist untergegangen. Aufgefundene Schiffstrümmer und angeschwemmte Waaren lassen leider vermuthen, daß das Schiff mit Allem an Bord, 12 Passagiere und 41 Seeleute untergegangen ist. — Ein ähnliches Unglück wird aus dem ferneren Osten berichtet. Der „Japan Mail“ zufolge ist der französische Postdampfer Nil in der Nacht vom 20. März bei Irinamura an der Küste von Idzu gescheitert und von 146 Passagieren und 41 Seeleuten nur ein kleiner Theil, es heißt 4, gerettet worden.

### Kanton Freiburg.

In der Kavallerie-Zentralschule in Luzern zeichneten sich jüngst zwei Freiburger aus. Den ersten Preis im Trottsiren und den zweiten im Schießen erhielt der Brigadier Antonin Dession von La-Jour (Glanebezirk). Der Brigadier Nover von Wissenlach verdiente sich den zweiten Preis auf der Reitsschule (manège).

Die Versammlung der Aktionäre der westschweizerischen Eisenbahnen beschloß letzten Samstag in Lausanne eine Dividende von 8% für das Jahr 1873.

Letzten Mittwoch wurde der Leichnam eines Corboud, Nagelschmied, am Fuße des Felsens in Pertuis, hinter der Maffaronifabrik des Hrn. Kolly, aufgefunden.

Auf einem auf den westschweizerischen Eisenbahnen zirkulirenden Waggon hatten die Berner nach der Revision allerlei für die Antirevisionisten beleidigende Sprüche geschrieben. Ein Antischrieb dann als Antwort:

200,000 Schweizer zählte man anno 74 noch,  
340,000 halten Preußens Fahne hoch.

Ein Fehler hat sich in unserer letzten Nummer im Artikel Düdingen eingeschlichen. Der Sensusbezirk hat nicht bloß 10,000, sondern 16,500 Einwohner. Ein Grund mehr, daß man uns mit einem Postkurs beglücke.

### Landwirthschaftliches.

(Schluß.)

Als Krankheiten der Rinde betrachtet man zuerst:

Den Brand. Ein Uebel, bei welchem sich kleine schwarze Staubbülze erzeugen, wodurch

um ein wenig ungestört nachzudenken. Sie hätte die kleine Waise so gern zu sich genommen, um ihr die Mütter zu ersetzen, denn die Schwannemirthin hatte ein gutes, mitleidvolles Herz. Aber sie ließ auf einen so heftigen Widerspruch bei ihrem Manne, daß sie sich jetzt seufzend eingestand, sie werde diesen Wunsch aufgeben müssen. Aber weshalb war er so sehr gegen das Kind eingenommen? Früher hatte sie nie bemerkt, daß er es nicht leiden konnte; doch seit einiger Zeit gerieth er jedesmal in Zorn, wenn sie nur davon sprach. Erst heute fiel ihr das so auf, und sie fing an, darüber nachzugrübeln. Hatte ihr Mann mit der Verstorbeneu vielleicht noch ein Zerwürfniß, von dem er ihr nichts gesagt? Sie konnte es zwar nicht glauben, aber es drängte sich ihr immer wieder von Neuem auf. Daß sie den alten Steven zu sich genommen hatten,

die Rinde eine schwarze Farbe annimmt und das Absterben der Rinde bedingt wird, sogar das darunter liegende Holz in Mitleidenschaft zieht.

Ursache davon ist eine große Ueberfülle von Säften in den Zellen und Gefäßen, entstanden durch Düngung mit frischem Dünger, Nas, Lumpen u. s. w.; dann auch das Austreten des Saftes bei Verletzungen der Rinde in der Zeit des stärksten Saftandranges. Hier hilft man durch Ausschneiden der kranken Stellen, Ansrich mit Theer und hierauf ein Anstreichen des ganzen Stammes mit Kalkmilch. Auch ein Ueberlassen in der Nähe der kranken Stellen. Darunter versteht man ein Aufhängen oder Durchschneiden der Rinde bis auf den Bast in der Längsrichtung des Stammes, damit der allzu viele Saft Abfluß hat. Diese Krankheit findet sich meistens nur bei den Apfelbäumen.

Eine weitere Krankheit der Rinde ist die Kohkrankheit, indem die äußere Rinde in Fäulniß oder in Zerfetzung übergeht. Ursache ist, wenn die alte Rinde noch nie oder nur selten und mangelhaft abgetragt wird, dann auch feuchter Boden und Nähe von Wäldern. Hier hilft nur fleißiges (alljährliches) Abtragen der alten Rinde, Abwaschen mit Aschenlauge oder Kalkansrich.

Ferner ist als Krankheit der Rinde die Mooskrankheit zu nennen, die mit der Darrsucht der Zweige zusammen auftritt. Hierbei bedecken kleine graue und gelbe Flechten Stamm und Zweige, wodurch der Baum ein schlechtes Aussehen erhält. Wo man dies findet, fehlt es meistens an Kraft im Boden. Man hilft durch zweckmäßige Düngung, hauptsächlich flüssige Sommerdüngung des Untergrundes, Verjüngen der Baumkrone, Entfernung des alten Fruchtholzes und Kalkansrich. Der Grund oder Schorf ist eine Rindenkrankheit, bei welcher die Oberhaut und die darunter liegenden Zellen an den jungen Zweigen stellenweise absterben. Diese Krankheit kommt fast nur bei Birnbäumen vor, und ist allzu große Trockenheit des Bodens Ursache davon. Auch erhalten gewisse Sorten, die für manches Klima zu empfindlich sind, aus diesem Grunde diese Krankheit. Flüssige Düngung, Einstüben der Zweige helfen schon, jedoch thut man bei empfindlichen Sorten am besten, dieselben mit solchen für das Klima geeigneten Sorten umzuwandeln.

### Marktberichte.

Bern, den 19. Mai 1874.

Auf dem heutigen Markte ist nicht sehr reges Leben, da das Landvolk wegen dem eingetretenen bessern Wetter vollauf beschäftigt ist.

Auch auf dem Kornmarkte ist wenig Frucht aufgeführt. Der Handel macht sich leicht, die Preise sind fest und halten sich auf der Höhe der Vorwoche und zwar sowohl für in- als ausländische Frucht. Die Landwirthe sind mit dem Stand der Saaten in unserm Kanton zufrieden, der Regen hat sehr viel genügt. Die Fröste haben bedeutend weniger Schaden angerichtet, als man anfänglich vermuthete. Der Schreden und der Kärm waren wie gewöhn-

konnte eigentlich doch nicht der Grund sein, ihr Mann hatte es ja aus lauter Gefälligkeit gethan; aber seitdem war Frau Anes nicht mehr über die Schwelle gekommen, sie war ja nicht einmal mit zum Begräbniß gegangen, und obschon sie selbst auch davon zurückgeblieben war, um das Wegbleiben ihrer Base dadurch weniger auffallend zu machen, schien man doch hier und da seine Gedanken darüber gehabt zu haben. Sie mußte es wissen; je länger sie darüber dachte, je bestimmter kam sie zu der Ueberzeugung, daß ihr Mann in Bezug auf das Kind etwas auf dem Herzen habe, was er ihr verberge. Sie hatte Monika immer so gut leiden mögen!

(Fortsetzung folgt.)

lich im Anfange zu groß und die Zeitungskorrespondenten, welche in dieser politisch ziemlich todtten Zeit nach allen Neuigkeiten haschen, haben den Kärm noch weidlich vergrößern helfen.

Vom frühen Roggen ist allerdings ein Theil erfroren, auch an den Bäumen ist etwelcher Schaden entstanden, allein wenn das Wetter nun wieder bessert, so würde sehr Vieles an Bäumen und Weinreben wieder nachsprossen und der Schaden vielerorts gehoben werden.

Was die auswärtigen Berichte betrifft, so gehen uns heute zweierlei zu, nämlich: über die Saaten und über die Märkte, welche beide die neuesten Daten tragen und von hohem Interesse sind.

In Oesterreich stehen die Saaten gut, der Boden ist überall mit Feuchtigkeit vollkommen gesättigt, seit Samstag hat sich beinahe allorts das bessere Wetter wieder eingestellt, die Frucht beginnt in die Halme zu schießen, es ist besonders viel Banaterweizen (mehr als üblich) angepflanzt, welcher zu den besten Erwartungen berechtigt. An einigen Orten, z. B. um Graz herum, sind in den Niederungen durch den Regen die Bäche und Flüsse ausgetreten und haben Getreidefelder überschwemmt oder Ackerland mit fortgerissen, allein der Schaden ist unbedeutend gegenüber dem Segen, der durch den Regen entstanden.

Aus Deutschland kommen ähnliche Berichte, aus Frankreich fehlen uns die letzten Posten, außer dem gestrigen Bulletin von Marseille.

Die Märkte waren in Oesterreich überall still, an einigen Orten, wie in Wien, festere Stimmung und Weizen etwa um 10 Kreuzer (25 Cts.) per Doppelzentner höher gehalten, in Berlin sanken die Preise, in Kuba blieben sie unverändert, und das Weizengeschäft war ruhig, ebenfalls in Köln und Hamburg.

Aus dem Handelshafen Marseille kommen Berichte über sehr heftige Stürme der letzten Tage, welche zwar den Saaten nicht schaden, allein die Schifffahrt so verhinderten, daß keine Getreideladungen ankamen und der Handel bereits Null ist. Die Preise sind deshalb auch gestiegen und der Markt wird erst die gewöhnliche Thätigkeit wieder annehmen, wenn neue Sendungen ankommen.

Nach allen diesen Berichten kann man annehmen, diese Woche werde an den bisherigen Preisen in unserer Gegend wenig Veränderungen bringen.

Die Durchschnittspreise sind:

Das Met. Korn galt Fr. 17—20 $\frac{1}{2}$ ; fremde Weizen 39—42; Fr.; hiesiger Weizen 33—37 Fr.; Roggen 28—35; Gerste 30—31; Fr.

Butter in Ballen: 1 Fr. 20 bis Fr. 0. —; in Pfändern 1 Fr. 25 bis 1 Fr. 30; Eier 10 Stück für 60 Ct.

Gemüsemarkt. Kartoffeln 25 bis 30 Ct. per Zmmt; Apfel saure Fr. 1. 60 bis Fr. 0. —, süße 1 Fr. 30 bis 1. 40 per Zmmt; dürre Apfelschnitt, süße 1. 60, Cts., saure — Ct. per Zmmt; Honig per Pfund 1 Fr. 40; Birnen 0 Fr. das Zmmt.

Kartoffeln in Säcken: Der Doppelzentner weiße galt Fr. 6. 50; Fr. bis 7; die rothen Fr. 7. — bis Fr. 0. —

Schweine galten 55 bis 62 Ct. per Pfd. Fette Kälber 55 bis 65 Ct.

Schafffleisch — 70 Ct.; fetter Speck 0 Fr. — Schmeer 0 Fr. —; magerer Speck Fr. 0. —

Holz buchenes per Klafter 52—55 Fr.; tannenes 38—39 Fr.; Stroh per Zentner Fr. 2. 50 bis 3. 50 Heu per Zentner Fr. 4—5.

Romanshorn, den 13. Mai 1874.

Der Verlauf der letzten Geschäftswoche bezüglich der Witterung hätte wohl unbedingt auf unserm heutigen Markte eine Hausse für Weizen zuwegegebracht — und gewiß ohne besondere Ueberraschung, da noch der gestrige Tag bis in unsere Thäler reichlichen Schnee brachte — wenn nicht allseitig die beruhigenden Berichte über den Stand der Saaten eingegangen sein würden. Daß man denselben vollen Vertrauen schenkt, geht unzweifelhaft aus der schwachen Nachfrage hervor und dürfte der Eintritt von besserem Wetter — das heute wirklich im herrlichen Glanze der Sonne einzuziehen scheint — psychischer Anlauf zu

Gefängniß ver-

ericht verurtheilte wegen zweier (wie den Akten ergeben) 1873 gefeswidrig von Geistlichen den Weibsbischof ung in 22 gefes dieselbe Zeit zu Monat Gefängniß-

rd gemeldet: Der ste hervorgerufen, ung Platz gemacht. te Abkühlung der aben ist weit ge- nahm. Der Weins in gelitten, wurde gegriffen. In der der Cote d'or ist hier, geringer aber als, wo der Ver- Im Vorbelaß wenig gelitten und te ist der Schaden iversal rechnet man

hen Nachweisen ist ung in Steiermark Regengüsse ange- die schönen Thäler der Rainach und er; zwischen Grats weite See, die Mur mit Holzstämmen, n, mit Wild und ber Richtung von Fabrikstadt selbst g, Krens und ein unter Wasser. In weiter sammt ihren et werden, da sie ungen zu verlassen.

Die Nordarmee hat le delogirt. General

ie Regierung beab- m päpstlichen Stuhl

et, daß die Karlisten onnen und Gewehre

le Nordarmee ist in arlistischen Truppen Norden von Alava

Haus herum. Aber nicht bei der Arbeit, auf dem Herzen. Mutter hatte sie sehr war nur weitläufig tel mit einander vers vor Kurzem immer lischen ihnen gewesen. Sterben, war Alles ging ihr sehr nahe. nachgesehen, Alles die Küche blank ge- i, die Mägde schaff- Ställen herum, ihr Platz vor der Kirche und Georg mochte herumtummeln. Sie Stübchen hinter dem m Hofe hinaus sah,

Jede Anzeige in der „Freiburger-Zeitung“ hat Recht auf eine Gratis-Einrückung in die Liberté.

einer Haufe unmöglich machen. Diese Situation im Weizengeschäft ist auch ziemlich gleich bedeutend für den Roggen, d. h. es fand auch für diese Getreidegattung kein Aufschlag statt. Hafer dagegen stieg neuerdings im Preise.

Wir notiren:

Irta	„	„	„	„
Auslichweizen per Dpltr.	Fr. 40	bis	41 1/4	„
Prima	„	„	38 1/4	„ 39 3/4
Gute Qualitäten	„	„	37 1/2	„ 38
Geringe Sorten	„	„	35	„ 36
Gerste	„	„	30	„ 33
Mais	„	„	26 1/2	„
Hafer	„	„	26	„ 27 1/2
Roggen	„	„	27	„ 30

Verkehr letzter Woche:

Gingang 4500 Zentner.

Ausgang 6500 „

Gegenwärtiger Lagerbestand ca. 33,000 Doppelztr.

### Bienenverein des Sensebezirks.

Montag, den 25. I. M., Versammlung des Vereins. Zusammenkunft der Mitglieder Nachmittags 2 Uhr im Schulhause zu Dübingen. Traktanda: Rechnungsablage für 1873; freie Besprechung; Ablegermachen mit praktischer Anwendung. Zu zahlreichem Besuch ladet ein (C. 947 F.) Der Vorstand.

### Zu verkaufen.

Eine Bascule-Waage mit Gewicht und eine Halbmond-Waage. Anmeldung bei Alphons Comte in Freiburg. (C. 948 F.)

### Verloren.

Letzten Montag wurde in hiesiger Stadt ein kleiner weißgelber Hund (Rattenfänger) verlohren. Der redliche Finder ist gebeten, denselben gegen ein Trinkgeld in der Druckerei dieses Blattes abzugeben.

### Anzeige und Empfehlung.

Ein junger Mann, der deutschen Sprache gut mächtig, der schon in mehreren Büreaux gearbeitet hat, empfiehlt sich bestens zur Besorgung schriftlicher Arbeiten, Buchführung, wie auch für Kommissionsgeschäfte.

Näheres zu vernehmen im Gasthof zum „Schwarzen Kopf.“ (C. 945 F.)

### Hauptgewinn 30,000 Mark.

Am 22. I. J. findet die Ziehung der großen Internationalen Industrie-Ausstellung statt und kommen folgende Gewinne zur Verloosung: 1 Gewinn im Werthe von 30,000 Mark, 1 Gewinn von 15,000 Mark, 1 von 10,000 Mark, 1 von 6,000, 1 von 5,000, 1 von 4,000, 2 von 3,000, 5 von 2,000, 40 von 1,000 Mark, sowie weitere 4,000 Gewinne in Pferden, Wagen, Maschinen u. s. w. bestehend. Auf Wunsch werden letztere in baarem Gelde bezahlt. Zu dieser Lotterie versendet der Unterzeichnete

1 Loos für 2 fl. 20 fr. oder 1 Thlr. 20 Sgr.  
6 „ „ 14 „ „ „ 8 „ „

gegen Einzahlung des Betrages oder per Postnachnahme. — Wiederverkäufer erhalten Rabatt und wird jedem Theilnehmer die Gewinnliste übersandt. Bestellungen wolle man baldigst machen und werden solche prompt ausgeführt durch

Joh. Schwemmer  
(C. 933 F.) in Frankfurt a. M.

### Versteigerung.

Der Unterzeichnete wird am Pfingstmontag, den 25. Mai, von Morgens 9 Uhr an, freiwillig und öffentlich versteigern lassen:

1. Mehrere Wagen verschiedener Größe;
2. Wasch- und Küchengeräthe;
3. Verschiedene Haus- und Feldgeräthschaften.

Am nämlichen Tage, Nachmittags, wird eine Cier-Ausleset

stattfinden. Es ladet höchst ein Joh. Jos. Zurinden in Bonn.

### Wichtig für Landwirthe!

Unterzeichnete zeigen hiemit dem geehrten Landwirthen an, daß sie eine schöne Auswahl von Sensen und Wecksteinen erhalten haben. Gute Qualität und billige Preise werden zugesichert.

Schmid, Beringer & Comp.,  
(C. 907 F.) Eisenhandlung.

### Ausverkauf.

Wegen Krankheit wird das Antiquarische Bücherlager in der Alpenstraße Nr. 13 in Freiburg, gesammthast oder einzeln sehr billig verkauft. (C. 932 F.)

## Eröffnung der Spanischen Weinhalle

Samstag, den 23. Mai, im Erdgeschoße des Gasthauses zum Jäger, Alpenstraße, in Freiburg.

Spanische Weine aus dem Hause

**CARITX & C<sup>ie</sup>**

Weinberg-Eigentümer in Spanien.

### Niederlagen:

Zum Ausschneiden die Flasche	Freiburg, Alpenstraße, Bern, St. Immer, Biel, Thun, Brunntrut, Sangenthal, Olten und Burgdorf. Catalogue (Plaine-) roth trocken	Ueber die Gasse die Flasche ohne Glas
60 Cent.	Peruel-Montagne (Aragon) roth, süß und trocken	50 Cent.
80 „	Sevilla, roth, süß und trocken	70 „
1 — „	Feine spanische Weine, die Flasche mit Glas:	1 — „
Fr. 1 80	Alicante blanco (süß)	Fr. 1 80
„ 1 80	Malvasia de Sitges (süß)	„ 1 80
„ 1 80	Xérès (trocken)	„ 1 80
„ 1 80	Xérès (süß)	„ 1 80
„ 1 80	Malaga	„ 1 80
„ 2 40	Mantaniilla (süß)	„ 2 40
„ 2 40	Madera alt (trocken)	„ 2 40
„ 2 40	Rancio de Huelva (süß)	„ 2 40
„ 2 80	Rancio del Priorato (trocken)	„ 2 80
„ 2 80	Granaacha alt (süß)	„ 2 80
„ 2 80	Malaga erster Qualität	„ 2 80

Diese aus den spanischen Weinbergen direkt importirten Weine sind billig und magenstärkend. Der Malaga wird den schwachen Personen besonders empfohlen. (C. 942 F.)

CARITX & C<sup>ie</sup>

## Kanton Freiburg.

14 Millionen Franken Anleihen à 4 1/2 %

Dekretirt durch den Großen Rath am 12. März 1872.

Zweite Ziehung der am 15. August 1873 zahlbare Obligationen.

348,	466,	484,	975,	1104,	1707,	2054,	2068,	2176,	2229,	2476,	2523,
3709,	3835,	4212,	4263,	4464,	4699,	5010,	5142,	5884,	6277,	6332,	6353,
6366,	6477,	6715,	6859,	6878,	7004,	7118,	7133,	7197,	7273,	7276,	7279,
7335,	7363,	7616,	8037,	8111,	8175,	8331,	8574,	8619,	8699,	8722,	8742,
8839,	8925,	9032,	9783,	9918,	9983,	10063,	10346,	10353,	10654,	10816,	12598,
10863,	11031,	11063,	11315,	11693,	11816,	11835,	11848,	12284,	12427,	12438,	10598,
12872,	12904,	13328,	13394,	13641,	13682,						

Die oben angegebenen Obligationen werden, vom 15. August an, auf folgenden Plätzen einbezahlt: Freiburg, Basel, Bern, Genf, Lausanne, Frankfurt a. M., Stuttgart und Straßburg und an weitem Ortschaften, die später öffentlich bekannt gemacht werden.

Die folgenden Obligationen, die am 15. August 1873 zahlbar waren:

Nr. 6082, 13847, 13961, von Fr. 1000 jebe,

sind noch nicht einkassirt worden; dieselben genießen seit der für die Einbezahlung bestimmten Zeit keinen Zins mehr.

Freiburg, den 13. Mai 1874.

Die Finanz-Direktion.



Jährlich  
Halbjährlich  
Vierteljährlich

„Euch hätte gepredigt werden annehmet, so die Apostel z... Es ist in je... braven, aufri... fast kein Pl... Heil im Fri... wie der Lau... wie gefun... können, so... Sünde, des... Thäler überf... gemacht und... verborgenen... wollen, laue... ohne Patent... sie ab, zuerf... die Vermittel... durch ein G... Da gehen... am liebsten... Südamerika... ist das Eld... Affiliirten... nicht einmal... Jesuiten auf... eine halbe M... Wäre es do... Reich, oder... unsere kleine... Freilich ist... der Bundes... dort. Mande... vom Papst w... Bifar, wie... schof, wie die... nellen Schu... ganz wie im... den liberaler... ist, kein Ge... der wird ni... noch ganz... Josue aus... einmal ein... krone erhält... In Jap... sich die arm... sehr über di...